

Lieder : 45, 1 – 3; 53, 1 – 3; 67, 1 – 5; 74, 1 – 4; 72, 1 – 3 + 6; 539, 1 – 4

Lesung: 2.Korinther 4, 3 - 6; Matthäus 2, 1 – 12

Jesaja 60

¹ Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

² Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

³ Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.

⁴ Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden.

⁵ Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt.

⁶ Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

Liebe Gemeinde,

man ist geneigt, den zweiten Vers zuerst zu hören: *Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker*. Das ist wohl wahr. Das wird ja immer verrückter auf und mit unserer Welt. Überall Krisenherde. Und da, wo es brennt, wird noch mehr Öl ins Feuer gegossen. Es sind schreckliche Bilder, die wir sehen und schlimme Umstände für die Menschen in Gaza, Libanon, Ukraine, und nun auch Syrien.

Soviel Zerstörung! Wie soll dort je wieder ein normales Leben möglich werden?

Solche Fragen dürften die Israeliten beschäftigt haben, nachdem die Babylonier das Land eingenommen hatten. Die Hauptstadt Jerusalem wurde zerstört, der Tempel gleich mit, die Bevölkerung nach Babylonien verschleppt.

Wo ist Gott? Warum läßt Gott das zu? Ist unser Gott gar ohnmächtig?

Im Nachdenken über das Unheil erinnerten sie sich an die Worte der Propheten.

Jesaja, Amos, Jeremia – sie und andere haben gewarnt. Sie haben den Götzendienst in Israel angeprangert, die sozialen Mißstände kritisiert, sie haben zur Umkehr gerufen.

Gibt es nicht auch heute dazu Anlaß? Durchaus!

In Israel wollte das Volk sich nicht belehren lassen. Diejenigen, die ihr Auskommen hatten, rechneten sich das selbst zu. Gottesdienst und Religion waren zu einer äußeren Hülle verkommen, pro forma wurden die Sitten eingehalten, der äußere

Schein wurde gewahrt. Jedoch rechneten sie nicht mit dem Eingreifen Gottes, sie selber hatten doch alles im Griff.

Aber Gott hat dann eingegriffen, jedoch nicht zu Gunsten des Volkes. Nachdem der Ruf zur Umkehr mißachtet wurde, hat Gott die Katastrophe hereinbrechen lassen. Nicht weil die Götter der Babylonier stärker sind als der eigene Gott, ist Israel bezwungen worden, sondern weil der eigene Gott dies heraufgeführt hat. Er hat noch immer alle Fäden in der Hand. Das Volk hat eine Lektion gebraucht. So hat Israel das selber interpretiert, deswegen sind die Aufzeichnungen der Propheten in die Bibel aufgenommen worden.

Nun aber braucht das geplagte Volk eine weitere Lektion, nämlich eine, die Mut macht.

*Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker;
aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

Das ist die Frohe Botschaft bei aller Strafe, und zwar daß Gott sein Volk nicht aufgibt.

Er wird und will in die Geschichte eingehen nicht als einer, der straft und zerstört, sondern als solcher der gnädig ist und aufbaut, der wiederherstellt und zu neuem Leben erweckt.

Auch bei den anderen Propheten finden wir diesen Zug. Etwa bei Hesekiel. Er gehörte zu den Verschleppten nach Babylonien. In seinen Mitteilungen greift er die Stimmung im Volk auf, hält dann aber dagegen, daß das Volk von seinem Gott nicht aufgegeben ist.

In Kapitel 37,11 - 14 ist zu lesen: *„Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR.“*

Weil über dir aufgeht der Herr und seine Herrlichkeit erscheint, weil der Herr dich in dein Land zurückführt, weil der Herr zum Leben erweckt, wo nichts als Vergänglichkeit gesehen wird, darum: Mache dich auf, werde licht!
Insofern liegt der Schwerpunkt auf diesem ersten Vers.

Diese Botschaft gilt auch uns. Mag sein – und es trifft auch zu – daß die Welt im Argen liegt. Zum Ende der Weltgeschichte hin wird es eh noch schrecklicher werden.

Es gibt in unseren Tagen konkrete Beispiele – weltweit und besonders in Deutschland – die darauf deuten, daß vieles im Argen liegt.
Man denke an die Terrorfahrt auf dem Weihnachtsmarkt in Magdeburg. Man denke

an die Sylvesterereignisse in Berlin und anderswo. Das war nicht allein Sylvesterböllerei, daß war vielfach Bombenterror.

Die Bilder sind Sinnbild für eine zerfallende Gesellschaft. Kein Wunder, da die Regierenden und die Leitmedien sich weigern, die Dinge beim Namen zu nennen. Der Wählerwille wird mißachtet, die Verlierer tun sich zusammen und handeln gegen das Volk. Eine Doppelmoral wird gepflegt, die zum Himmel schreit. „Mit der ganzen Härte des Gesetzes werden wir gegen die Ausschreitungen vorgehen“ – das ist nurmehr eine Floskel und Phrasendrescherei. Hingegen werden Ärzte und Anwälte, die sich für die Menschen eingesetzt haben mit mehr als aller Härtes des Gesetzes verfolgt und eingesperrt.

Würden Jesaja und Hesekiel heute leben, sie würden die gleichen Worte finden, wie damals gegen Israel. Sie würden die Oberen und das Volk kritisieren. Nicht allein die da oben versagen, sondern das Volk als solches hat sich von Gott gelöst. Das ist das Grundübel – nämlich die Verachtung der Vorgaben Gottes. Finsternis und Orientierungslosigkeit kennzeichnen die Gottesferne.

Am Anfang war das tohuwabohu (die Erde war wüst und leer) und am Ende wird es wieder so sein. Der Böse überzieht die Welt mit Dunkelheit und Finsternis.

Aber er wird nicht gewinnen. We shall overcome – Wir werden überwinden.

Gott bleibt der Stärkere. Bei aller Kritik, es gibt Hoffnung.

Es wird sich bewahrheiten, was auch sonst die Geschichte durchzogen hat, nämlich daß Gottes Kraft selbst in der Schwachheit, im Kleinen, im Geringen, in der Torheit, mächtig ist.

Das belegt bereits Weihnachten. Gott wird Mensch. Der Starke nimmt Schwachheit an. Doch dieses kleine hilflose Kind ist jener, der die Macht der Finsternis brechen, den Bösen überwinden, die Schöpfung Gottes wiederherstellen wird.

Der Heiland ist geboren. Christ, der Retter ist da.

Welt ging verloren, Christ ist geboren. Seht, die gute Zeit ist nah.

Das alles zusammen fordert auf und verpflichtet: Mache dich auf, werde licht!

Herbei, o ihr Gläubigen! Tragt in die Welt nun ein Licht!

Für Israel wird die neue Zeit geschildert im Bild von der Völkerschar, die an Israel das Wirken des Schöpfergottes erkennt und die Gaben bringt. Die Weisen aus dem Morgenland mit ihren Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe sind Ausdruck dafür.

Für uns wird diese Hoffnung konkret in der Erwartung der Wiederkunft des Herrn.

Und bis dahin bleibt der Missionsauftrag gültig: Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!

Verkündigend hat sich die Christenheit aufgemacht – wurde licht und wird licht.

Amen.